

Städtische Theater in Leipzig

Der Operndirektor

Fernruf 72041

Leipzig, am 13. Nov. 19 29.

Herrn

Ernst K r e n e k ,

W i e n XIII.

Eitelbergergasse 13.

Sehr verehrter lieber Herr Krenek,

ich bin recht enttäuscht, daß Sie nur, wie Sie schreiben, 2 bis 3 Tage Zeit für Leipzig Ende November haben. Ich werde nämlich kaum einrichten können, daß ich diese Tage für uns in dem Maße freihalten kann, wie es mir aus Nützlichkeits- und Annehmlichkeitsgründen im gleichen Maße erwünscht ist. Um jene Zeit fallen nämlich auch verschiedene Engagementsangelegenheiten, Gastspiele und Orchester-Probespiele, dazu noch ein Gerichtstermin am 27. November, sodaß es für mich allerhand Abhaltungen geben wird. Wollen Sie vielleicht von hier aus nach Berlin? Also wie gesagt, es wäre mir sehr lieb, wenn Sie ein paar Tage mehr für Leipzig in petto halten könnten.

Wenn sich nicht alle bösen Theaterteufel dagegen verschwören, so bleibt die Aufführung Ihrer Einakter für den 26. ds. bestehen.

Falls Sie in Berlin zu tun haben, könnten Sie es doch vielleicht so einrichten, daß Sie nach einem Aufenthalt dort noch

einmal ein wenig nach Leipzig kämen ?

Meine Frau freut sich auch schon sehr auf Ihr
Hiersein und verbindet ihre herzlichen Grüße den meinen.
Ich weiß nicht, ob ich Ihnen schon geschrieben habe, daß
wir jetzt außerhalb Leipzigs wohnen (Oetzsch, Parkstr. 2).
Ich hoffe und glaube, es wird Ihnen dort gefallen.

Mit meinen freundlichsten Empfehlungen, auch
an Frau Krenek,

stets Ihr ganz ergebener

Justav Boeckler

